№ 5. 1900.

Monatsblätter.

Herausgegeben
von der
Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde.

General-Versammlung

**Donnerstag, den 17. Mai 1900, Abends 7 Uhr
im Hotel de Prusse.**

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Wahl des Vorstandes und des Beirathes.
3. Vortrag des Herrn Dr. von Stojentin: **Ein Rechtsstreit zwischen Kirchenpatron und Konsistorium im Anfange des 17. Jahrhunderts.**

Nach der Versammlung findet ein **gemeinschaftliches Abendessen** statt. Anmeldungen werden bis zum 16. Mai im Bureau des Hotel de Prusse erbeten.

Die Einführung von Gästen ist erwünscht.

Nachrichten zu der großen Reise des Herzogs Bogislaw X. (1496 bis 1498.)

Von M. Wehrmann.

Im Folgenden mögen einige bisher nicht bekannte oder nicht beachtete Notizen und Nachrichten zu der großen Reise mitgetheilt werden, die Herzog Bogislaw X. vom 16. Dezember 1496 bis zum 11. April 1498 unternahm.

An erster Stelle kommt hier für die eigentliche Fahrt zum heiligen Lande, zu welcher der Herzog sich erst unterwegs entschloß, eine Pilgerschrift in Betracht, die bereits 1852 gedruckt, aber für die Reise des Pommernherzogs noch nicht benutzt ist. Es ist das um so verwunderlicher, als bereits Röhricht und Meißner (Deut. Pilgerreisen nach dem heiligen Lande. Berlin 1880. S. 514 ff.) auf dieselbe aufmerksam gemacht haben. Der Bürger und Rath von Luzern, Hans Schürpf, trat am 1. April 1497 mit zwei Gefährten, Hans Wagner aus Schwyz und Hans von Meggen aus Luzern,[1]) eine Pilgerfahrt an. Nach einem Aufenthalt von sieben Wochen in Venedig schifften sich die Pilger am 4. Juni ein. Sie benutzten dieselbe Galeere des Alvise Zorzi, welche auch Herzog Bogislaw als frater Georgius Boguslaus mit seinen Genossen an demselben Tag bestieg. Am 9. Juni 1497 erfolgte die Abfahrt. Aus dem Berichte Schürpfs, der im Geschichtsfreund, Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte, Band VIII, S. 182—249, von J. V. Ostertag veröffentlicht ist, hat für uns das meiste Interesse seine Erzählung von dem berühmten Türkenkampfe. Zu den von J. Mueller (Balt. Stud. XXIX, S. 167 bis 298) aus venetianischen Akten mitgetheilten sehr werthvollen Nachrichten über dieses Ereigniß, um welches sich ein

[1]) In den von Klempin (Diplomat. Beiträge, S. 545) herausgegebenen Notizen führen sie die Namen: Joannes Surff, Johannes Nogner, Johannes Medten.

reicher Kranz von Sagen gewoben hat, bietet der einfache, klare Bericht eines Augenzeugen eine dankenswerthe Ergänzung. Da die Pilgerschrift Schürpfs in Pommern kaum bekannt und der Abdruck in der genannten Zeitschrift selten ist, mag es gestattet sein, die Erzählung von dem Ueberfalle aus demselben (S. 194—199) hier vollständig wiederzugeben. Einige erklärende Anmerkungen sind beigefügt.

„Vnd am Donnstag petry vnd pauly (Juni 29.) So sachent wir ein schöni grossi naffen gegen vns faren Vnd vff der Andern sytten ein fusten. Also Begonden wir vns vbel zu fürchten vnd rustent vns zuwer mit Steinen vnd was wir hattent. Sy torffent vns aber nit anfaren vnd furent neben vns für das wir sy verluren.

Hir vieng vnser nott vnd arbeitt An. Vnd hent Einen grossen Sturm vnd Struß erlitten, doch halff vns gott mit dem läben darvon, Aber nit allen.

Am fritag nach petry vnd pauly (Juni 30.) fürt man vns in ein kannel[1]) heist Jnn tütsch ein grab. Da was ein Haffen dz man möcht da zu lenden, das was Jn der türggen landt. Da lag ein Armig vnd ein Hoptmann was ein graff deß türgischen keysers; der hatt VIIII schiff wol gerüst mit Harnisch, mit büchsen, An zal fil mit für pfilen mit für kuglen vnd was zu einem Sturm gehört. Vnd hatt Jn den VIIII schiffen X V C man, er hat fast zwo groß naffen Vnd zwo gale supptil, da man mit den riemen zucht, vnd V fusten,[2]) die lagent Jn der Hutt vnd wartetend, IIII naffen, die giengent Jm mer. Da warent zwo deß künigs von frankenreich, die andern zwo dar von Genowa. Also am

[1]) Der Kanal von Cerigo. Vgl. Balt. Stud. XXIX, S. 209, 238, 254 ff.

[2]) Die Zahl der Schiffe und der Mannschaft wird von Dalmer (herausg. von Böhmer, S. 307) ebenso angegeben. Auch der Kapitän Alvise Zorzi berichtet von 9 Segeln. Ueber die verschiedenen Arten von Schiffen vgl. Balt. Stud. XXIX, S. 263 ff.

fritag fru vmb die nünden stundt[1]) so wurdent sy vns gesichtig vnd land sich die VIIII schiff harvß gegen vns. Do giengent wir zu dem patronen vnd sprachent zu Jm er söllt ein barken, dz ist ein klein schiff, hie vß zu Jnen schicken vnd Jnen sagen, daß es das Bilgerschiff wäre. Das wolt er nit tun vnd sprach nein. Sie tun vns nüt, es sind türggen wir heynd ein fryd mit Jnen. Do ging der wint gegen vns vnd gieng hinder sich gegen modun,[2]) da wir vßgefaren warent. Vnd so vns die schiff begondent nochen, do hieß der patron das vnser schiff wenden vnd wollt wieder hinder sich gegen Modun fliechen dem wind nach dennen wir kommen warent. Vnd so die türggen sachent, das wir wolltent fliechen, so ylent sie vns erst fast nach, Alßo wolltent wir tütschen vns geteilt han, vns ze waren Jn der galen das woltent die galioten, das sint die schiffknecht, nit Vnd sprachent: gand hinab Jn das schiff Jn Euwer Stantzyen; den Jr Jrrent vns mit den Seylen wieder hin vnd für gelauffen. Wenn es den nott tutt, So weind wir vch rüffen. Also Stigent wir hinab jn vnßer stantzyen vnd mit vns der Herzog von Bomren vnd wurdent eiß, daß sich niemant solt gefangen geben vnd alle by ein andern sterben oder genäsen und machtent ein Ordnung das ein zal lütten soltent Jm schiff stan enmitten. Wo sie weltent Jnstigen, das si da söltent zu lauffen vnd suſt Jetlicher Sölt Beliben, wo er hingeordnet wird. Vnd knuwtent nider, vnd bettet Jetlicher fünf Pater noster vnd fünf Ave Maria mit zertanden Armen vnd trank Jetlicher Sant Johannes Sägen. Vnd nament das wichwasser, vnd zerschnittent vil laden vnd Bortent löcher vnd zugent Seyl dadurch, vnd machtent Schilt darvß für die pfil. Etlich namend

[1]) Die Zeitangabe stimmt mit der des Zorzi. Balt. Stud. XXIX, S. 208.

[2]) Modon an der Westküste von Morea war ein Venetianischer Hafen, der von den Pilgerschiffen damals regelmäßig angelaufen wurde. Die Galeere war am 28. Juni dort angekommen und eine Nacht geblieben. Dalmer erzählt nichts von der beabsichtigten Flucht.

Jre bett vnd schnittent löcher dadurch enmitten vnd stiessent das Haupt dar dur vnd gurtent die bett vmb sich vnd rust sich jetlicher als er getruwet zegniessen. Vnd wo wir das nit hättend than mit den laden vnd den Bettinen wir hättent ob C mann verloren.[1]) Jn dem als wir vns rustent, Do hattent die galyoten Stein vff Jn das Schiff getragen, daß es voll steinen lag, das wir all genug ze wärffen hattent. Vnd das verzoch sich wol bis vmb die III nach mittag, So hört der wind vnd ward das mer gantz still. Das war aber vnser vngfell, den wir konnten nit me ab statt farn, vnd wo der wint beliben war, so welltent wir wol entrunnen sind, denn vnser Gale fur mit dryen Säglen, vnd nit mit Riemen vnd so wir also Still mußtent stan, So fart die ein gale Herzu vnd Sprachent: wär sint Jr? Do schruwent vnser Galioten: Margo das ist venedy, vnd stiessent ein Paner vß mit Sant Marxen; Do sprachent die türggen: Sind Jr venediger, So land die dry Sägel fallen, das wollt der patron nit thun.[2]) So er das nit tun wollt, so land sich alle Schiff harzu glich mit einandern, vnd fachent alle an zu schiessen.

Hie hub vnser arbeit an, vnd wie lang das wärte. Da merk zu.

Jtem Sy Schussent mit Schlangen, mit karthonen hert einen Schutz vber den andern, Ob hundert schütz. Also schruwet vns die galioten an. Do luffent wir hinvff an die were vnd schussent wol by einer Stund. So komment die zwo gale har zu faren, vnd hankt sich vff jetliche Syten ein gale an vnser gale. Do fiengent wir an mit Steinen zu

---

[1]) Auch Dalmer berichtet, daß die Passagiere in die Kajüte geschickt wurden und sich dort in der von Schürpf erzählten Weise zum Kampfe rüsteten. Vgl. auch Balt. Stud. XXIX, S. 239.

[2]) Von den Verhandlungen zwischen dem Kapitän Zorzi und dem Admiral der Türken weiß Dalmer nichts. Das Streichen der Segel war eine allgemein übliche Ehrenbezeugung. Vgl. Balt. Stud. XXIX, S. 211 ff., S. 238 ff. Die an diesen Stellen mitgetheilten Berichte stimmen vollständig mit Schürpfs Erzählung überein.

wärffen; dz wäret wol by einer Stundt das sy nit mochtent in vnser Schiff stigen. Und so sy sachend das sy vns nit mögent gewinnen, So fachent sie an vnd schiessent fier pfil Jn vnsern grossen sägel, das er gar verbran, vnd der klein sägel, das an beiden nie kein stuck beleib; vnd wenn wir woltent den Sägel löschen, So giengent allwäg wol fünffzig bogen pfil vff vnser ein. Vnd do wir vns nit wolltent gefangen gen, vnd die Sägel Beyd verbrunnen warent, So fachent Sy An mit bogen pfilen herin ze schiessen als dik alls ob es schnigte, vnd heind ob XXM pfil Jn das schiff geschossen,[1]) das Jch in einem Seyl sach stecken LXXXIII pfil. Dz läben wärt by einer stundt, daß sy vnser ob C mannen wunt geschossen heindt vnd VIII mann getodt, vnd Jnn ettlichen Bilgery stecktent XXIII pfil, Jn etlichen XV, vnd XIII Jn ettlichen die all genäsen sindt,[2]) vnd so das alles nit halff vnd wir vns nit woltent gefangen gen, so fachent Sy An Jn das schiff ze Stigen an zweyen enden, das sy drümal warent Jn das schiff komen. Allweg III oder IIII die wurdent all erstochen vnd vber vß Jn das mer geworfen; alßo fachent Sie an vß den beden galen So an vns hiengent, vnd stigent nebentsich durch die ruder hervff. Denselben huwen wir die finger an den rudern ab, dz sy Jn das mer fielent vnd all ertrunkent.[3]) Do das nit halff, so wärffent sy by C furkugeln oder me Jn vnser gale. Die warent voll buchsenpulfers, vnd wo eine niderfiel, Do ward ein für, als Hoch, als ein Huß vnd kam das für in vnser büchsenbulfer;

---

[1]) Dalmer giebt 14000 Pfeile an. Auch hier stimmt Schürpfs Erzählung mit den venetianischen Berichten überein.

[2]) Nach Dalmer (S. 309) wurde auch der Herzog von einem Pfeil in einen Finger geschossen, und wohl 14 Pfeile steckten in seinem Schilde.

[3]) An dies Ersteigen der Galeere durch einzelne Türken knüpft die Sage von der Heldenthat des Herzogs an, von der keiner der Augenzeugen berichtet. Dalmer weiß überhaupt von einem solchen Nahekampfe nichts.

des hatten wir zwey lagel foll.[1]) Da geschach vns ein grosser schad vnd ward ein söllich groß für, das sich die vnsern trefflich verbrannten, vnd fieng das schiff an zweygen enden zu brennen, vnd wo einer löschen wollt, So giengent allweg wol XXX pfil vff einen. Also sprungent vnser galioten vß In das mer vnd schwummen In der türggenschiff, So nament sy die galioten vnd zugent sy nackent ab, vnd stelltent sy vor In das schiff, vnd wenn wir wolltent mit Steinen werffen, So wurfent wir vnser galioten, vnd als das schiff an zweyen enden bran, das wir es nit löschen konden vor dem schiessen, So hättent sy vns gewunnen. Vnd von fröuden Do sy das sachent, land sy all Jre trumetern In allen Jren schiffen glich mit ein anderen vff blasen, vnd wurffent vff Jre hend vnd schruwent einhelligklich, das bedutt fröud. Alßo wolt das schiff ze vast verbrünnen, Do sprungent wir herfür vff die kasten vnd wurffent vnser gwer von vns vnd hattent vff vnser hend vnd begärtent gnaden vnd gaben vns gefangen.[2]) Aber sy warent also erzürnet von dem schaden, so wir Jnen zugefügt hatten, das sy demnach ein gutt wil schussent Ee das sy wöltent hören. Also kam der Houptmann vnd hieß sy hören schiessen. Da fiengent wir an, das Schiff ze löschen mit win, den wir möchtent nit zu dem wasser kom vor dem für. Also was vns das schiff schier verbrunnen bis vff das wasser vnd hatt der sturm gewärt wol vf IIII stundt, Von den Dryen bis die Sunn wolt nidergan, so daß Jch kein grösser nott

[1]) Von dem Entzünden des Pulvers auf der Galeere wird in den venetianischen Berichten nichts erzählt, aber wohl von dem Feuer, durch das großer Schaden entstand und das Kastell des Schiffes verbrannt ward (Balt. Stud. XXIX, S. 212, 210).

[2]) Hier stimmt Hans Schürpf mit Dalmer überein, während die venetianischen Berichte die Gefangennahme anders darstellen, vielleicht um die thatsächlich erfolgte unbedingte Ergebung des Pilgerschiffes zu beschönigen und zu verschleiern. Ob jetzt noch die von J. Mueller (Balt. Stud. XXIX, S. 257—263) als wahrscheinlich angenommene, durch Verhandlungen herbeigeführte Rettung der Pilger glaubhaft erscheint, mag hier dahingestellt bleiben.

nie erläpt han. Also heind wir Jnen auch vil lütten vmbbracht vnd viel gewundet, daß Jch der zahl nit weiß. Vnd alss das gefächt ein end nam, do farent sy har mit kleinen schiffen vnd woltent Jn vnser gale, do fiengent wir vnsern patronen, der hatt sich hinab Jn das schiff verborgen vnd mit eim seyl verbunden; denselben gabent wir Jnen hin vß zu füren,[1]) vnd do es nacht ward so bringent sy Jnn wyder vnd mit Jm zwen türggisch Herrn, die sassent die nacht Jm schiff, das vnser dheiner hinvß kommen mocht vnd sust kam kein türgg Jn vnser schiff. Also nament sy Jr bed Galen vnd bundent sy zeseme vnd bundent vnser gale an die Jren vnd schleiffent vns die gantzen nacht gegen Jren land vnd do es tag ward, so kamen sy, vnd bringent zwen ander türggen vnd namen die forigen hinvß, so die nacht by vns gewesen warent, vnd nament aber den patronen hinvß vnd schleifftent vns bis vff mitten tag, da warent wir Jn Jrem Hafen da sy am frytag vßgefaren waren,[2]) vnd do wir noch zu dene land kament, so hiessent Sy vns die Anker vß wärffen, vnd wurffent sy auch all Jr Aenker vß. Do sprach der türgisch Hoptmann zu vnsrem patronen: Wie soll ich mich mit dir halten, du hast die armen lüt verfürt; nun hett min Herr der keyser Ein frid mit vch venedyern, den wil Jch halten vnd wil den nit gebrochen han, Wir heind aber mit den Bilgern kein frid; die wil Jch har vßhan. Do sprach der patron: Nein ich gib vch kein hinvß; die gale ist min vnd was darinn ist. Do sprach der Hauptmann: wilte dich verschriben, dz du den frid in V stucken gebrochen hast, vnd nit Jch; vnd du dinen kosten selber tragen wirt, den minen will Jch ouch selber han, so will Jch dich lassen faren vnd

[1]) Auch hier bestätigt Schürpf die Erzählung Dalmers, während, wie erklärlich ist, Zorzi in seinem Schreiben (Balt. Stud. XXIX, S. 215) nichts davon sagt, daß er erst aus der Kajüte heraufgeholt werden mußte.

[2]) Vgl. den Bericht des Zacharias Gorzoni (Balt. Stud. XXIX, S. 243).

dich beleyten bis In Candia, den unser schiffen Ist noch me vff dem mer: da wart nit vff mich sunder So wil Ich vff dich warten. Deß ward der Patron fro.[1])

Diß sind die fünff Artikel, So der Patron Solt den fryd gebrochen han vnd nit die türggen, An Jme; Merk zu.

Zvm Ersten. Sprach der türggisch Houptman. So bist gar In vnser land gfaren, das soltist nit tan han.

Zvm anderen: Du soltist han mir ein Barken vß geschickt, vnd mir ze wüssen tan han, das es das Bilgerschiff wer.

Das dritt, das du mich bist geflochen vber daß so wir ein frid mit ein andern heindt. Das fierd, das du nit woltest die Segel herab lan. Das fünft, das du dich ze wer gestellt hast, vnd was doch die macht klein gegen der minen; vnd gab Im dz brieff vnd Sigel, das er In denen V stucken vnrecht gethan hätt, vnd Schenkt vnser patron dem türggischen Houptmann Ein ganzen Scharlott für C tuggaten vnd zwey laggel mit maluasier.[2]) Also namen wir all vnser alten Sägel vnd Bleytztend zusammen vnd machtend ander Sägel vast böß ding, vnd vmb bettgloggen kam ein früscher wind vnd wir fürent an vnd die türggen alle vff vnd mit vns, das was vns aber vast leid, den wir truwtend Inen gantz nüt. Und am Suntag früh so es tag wart, so warent die türggen all hinweg, das wir dheinen nit me sachent.[3]) Vnd für das hin, als sie vns gefangen hatten, hand sy vns dhein leid nit me than. Also fürend wir dry tag, vnd am Montag, was Sant Ulrichstag, kament wir In Candia vmb

---

[1]) Ueber seine Verhandlungen mit den Türken berichtet Zorzi selbst ausführlich (Balt. Stud. XXIX, S. 215—218), auch über die Erklärung, die der türkische Admiral von ihm forderte (S. 216 f.). Auch Gorzoni erzählt kurz davon (S. 243).

[2]) Fünf Ellen Scharlachtuch und ein Faß Malvasier sandte Zorzi (a. a. O., S. 218 f., 243 f.).

[3]) Vgl. Dalmer a. a. O., S. 310.

Mittag.[1]) Da blibent wir VIIII tag vnd machtend vnser schiff wider vnd koufftent widervmb In was wir mangell hättent vnd heyltent vnser wunden lütt wider, die vns geschossen warent; doch liessent wir etlich da vor krankheit.

Item an dem Ortt In Candia, da Beleib mir min Bruder Hans von Meggen, der mit mir vß gefaren war.

Es mocht min Bruder Hans von Meggen Das faren nit erzugen, den er wundt was worden Ouch an dem sturm, Aber Er lept dennocht nach dem selben XV tag na das er starb."

(Fortsetzung folgt.)

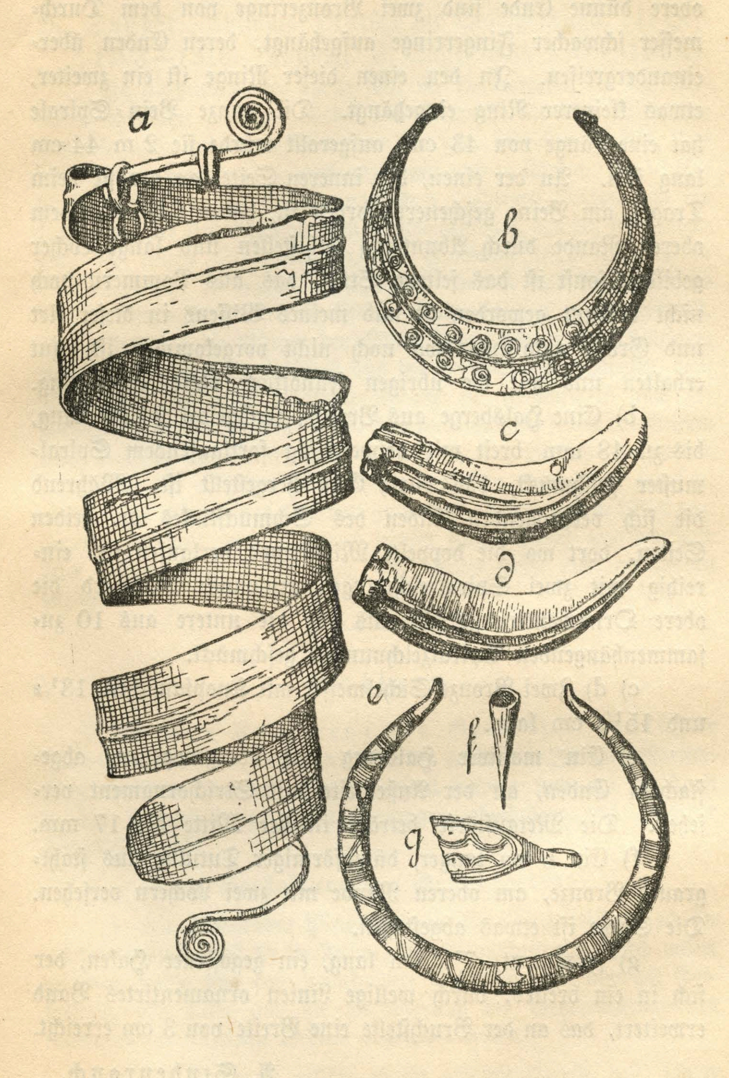
Der Bronzefund von Klein-Zarnow, Kreis Greifenhagen.

Vor kurzer Zeit wurde beim Torfstechen in einem Moore zu Klein-Zarnow eine Anzahl vorgeschichtlicher Bronzegegenstände, einige Meter tief, dicht bei einander ausgegraben. Die meisten dieser Fundstücke wurden von den Torfstechern unbeachtet gelassen und sind heute ungeachtet aller Bemühungen nicht mehr aufzufinden. Nur einer von den Findern, ein Arbeiter aus Klein-Zarnow, nahm mehrere von den Bronzen mit in seine Behausung, wo sie ein Hausirer aus Stettin entdeckte, erwarb und dem Museum überbrachte.

Der Fund, soweit er noch vorhanden ist, setzt sich zusammen aus den hier abgebildeten Gegenständen, unter denen eine Oberbein-Spirale a) das merkwürdigste und seltenste Stück ist. Dieses Schmuckstück wird gebildet aus einem bis 53 mm breiten, mit Mittelrippe und eingepunzten kleinen Buckeln gezierten Bronzeblech; dasselbe endigt oben und unten in vierkantigen Drahtenden, die zu kleinen flachen Spiralen

---

[1]) Am Montag, dem 3. Juli, traf die Galeere in Candia ein (Dalmer, S. 310. Balt. Stud. XXIX, S. 220, 244). Der Ulrichstag ist der 4. Juli. Am 12. Juli fuhr das Schiff wieder von dort ab.


a
b
c
d
e
f
g

von 25 und 35 mm Durchmesser gewunden sind. Auf das obere dünne Ende sind zwei Bronzeringe von dem Durchmesser schwacher Fingerringe aufgehängt, deren Enden übereinandergreifen. In den einen dieser Ringe ist ein zweiter, etwas kleinerer Ring eingehängt. Die ganze Bein-Spirale hat eine Länge von 43 cm, aufgerollt würde sie 2 m 44 cm lang sein. An der einen, der inneren Seite, an der sie beim Tragen am Beine gescheuert worden ist, haben sich neben dem oberen Rande durch Abnutzung Fehlstellen und lange Löcher gebildet, sonst ist das seltene Stück, das aus Pommern noch nicht bekannt geworden ist und meines Wissens in dieser Art und Größe auch anderswo noch nicht vorgekommen ist, gut erhalten und wie die übrigen Fundstücke ohne Patinirung.

b) Eine Halsberge aus Bronze, flachgelegt 34 cm lang, bis zu 48 mm breit mit doppelreihig fortlaufendem Spiralmuster geschmückt, das durch Guß hergestellt ist. Während die sich verjüngenden Enden des Schmuckstückes an beiden Seiten, dort wo die doppelte Mittelrippe verlaufen ist, einreihig mit zwei Spiralzeichnungen geschmückt ist, wird die obere Ornamentirungsreihe aus 11, die untere aus 10 zusammenhängenden Spiralzeichnungen geschmückt.

c) d) Zwei Bronze-Sichelmesser mit Knopfansätzen, 13½ und 15½ cm lang.

e) Ein massiver Halsring mit übergebogenen, abgeflachten Enden, an der Außenseite mit Strichornament versehen. Die Metallstärke beträgt in der Mitte bis 17 mm.

f) Ein 6 cm langer, dütenförmiger Tutulus aus stahlgrauer Bronze, am oberen Rande mit zwei Löchern versehen. Die Spitze ist etwas abgestoßen.

g) Fragment, 7¼ cm lang, ein gegossener Haken, der sich in ein breites, durch wellige Linien ornamentirtes Band erweitert, das an der Bruchstelle eine Breite von 3 cm erreicht.

A. Stubenrauch.

Literatur.

M. Sander. Anklam. Beiträge zur Stadtgeschichte. 1. Heft 1763—1816. Anklam. E. Süssermann 1900. 156 S.

In anspruchlosester Weise will der Herausgeber die aus Anklams Geschichte wichtigen Daten und Ereignisse für seine Mitbürger sammeln und zusammenstellen in der sehr löblichen Absicht, den schwindenden Lokalpatriotismus anzuregen und zu stärken. In 10 Kapiteln wird u. a. von Anklam nach dem 7jährigen Kriege, von der Aufhebung der Unterthänigkeit im Stadteigenthum, von der Franzosenzeit, der neuen Städteordnung, der Erhebung 1812—13, milden Stiftungen u. s. w. erzählt. Dazwischen werden aus Brüggemanns und Wuttstracks Werken statistische Nachrichten u. a. mitgetheilt. Namentlich für die Bürger der Stadt findet sich in dem Büchlein viel interessantes Material, das aus den verschiedensten Quellen, zum Theil auch aus Akten zusammengebracht ist, manches ist auch für weitere Kreise von Interesse. Für den beabsichtigten Zweck des Buches wäre vielleicht eine Verarbeitung des gesammelten Stoffes zu einzelnen Zeitbildern der einfachen Mittheilung desselben vorzuziehen gewesen; es wäre im allgemeinen lesbarer geworden. Aber auch in seiner vorliegenden Gestalt wird es gewiß seinem Zwecke dienen und dankbare Leser finden. Wir hoffen auch, daß weitere Hefte nicht ausbleiben werden. M. W.

Notizen.

Die vierte **Konferenz der Vertreter deutscher Publikations-Institute** hat am 4. April d. Js. im Historisch-Geographischen Institut der Universität Leipzig und am 5. April in der Universität zu Halle Sitzungen abgehalten und folgende Beschlüsse gefaßt:

a) **Herstellung von Grundkarten:**

1. Die anwesenden Mitglieder der Konferenz erklären es für wünschenswerth, daß die Herstellung von Grundkarten energisch weiter gefördert werde und daß insbesondere Untersuchungen über die Entstehung, das Alter und die Veränderung der Gemarkungsgrenzen innerhalb der einzelnen Gebiete angestellt werden.

2. Die Konferenz erklärt es für wünschenswerth, daß, sobald einigermaßen zahlreiche Erfahrungen in konkreten Arbeiten niedergelegt sind, ausführliche Bestimmungen ausgearbeitet werden, welche

die einzelnen Forscher anweisen, wie sie Eintragungen in die Grundkarten zu bewirken haben.

3. Die Konferenz spricht der Kgl. Sächs. Regierung ihren Dank für die Einrichtung der „Centralstelle für Grundkarten" aus und bittet sämmtliche Institute, welche Grundkarten hergestellt haben, womöglich je eine Kopie von Grundkarten mit Einträgen sowie eine Anzahl von Exemplaren jedes Blattes daselbst zu deponiren, damit der einzelne Forscher in der Lage ist, jede beliebige Karte von der Centralstelle aus zu beziehen.

4. Die Konferenz erklärt es für wünschenswerth, auch die Herstellung von Grundkarten im Maßstabe 1 : 500 000 nach einem für ganz Deutschland einheitlichen Netze möglichst in Angriff zu nehmen.

5. Die Konferenz beauftragt die „Centralstelle für Grundkarten", die Vorarbeit für eine künftige Verständigung über die Einzeichnung in Grundkarten, soweit überhaupt ein gemeinsames Vorgehen in dieser Hinsicht geboten erscheint, thunlichst zu fördern.

b) Historisch-kirchliche Geographie Deutschlands:

Die Konferenz nimmt mit Interesse Kenntniß von dem Fortgange und den bisherigen Erfolgen des Unternehmens und giebt der in Nürnberg eingesetzten Kommission Vollmacht, die Arbeit im Sinne der Nürnberger Beschlüsse unter möglichster Einheitlichkeit in der Durchführung weiter zu fördern.

c) Denkmäler deutscher Kulturgeschichte:

Die Konferenz beschließt, für eine künftige Publikation Verzeichnisse des vorhandenen Materials an Reiseberichten und Tagebüchern in Deutschland herbeizuführen.

Im Correspondenzblatt der deut. Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte (1899, S. 127ff.) wird der Vortrag mitgetheilt, den Prof. Montelius-Stockholm auf der Versammlung der Deut. und Wiener anthropolog. Gesellschaft in Lindau über die Einwanderung der Slaven in Norddeutschland gehalten hat. Auf Grund der von ihm beobachteten Uebereinstimmung der norddeutschen und skandinavischen Grabfelder aus der römischen Eisenzeit und ihres plötzlichen Aufhörens kommt er zu der Annahme, daß die Auswanderung der Germanen 300 v. Chr. angefangen und vor dem Ende des 4. Jahrhunderts beendet ist, und daß die Wenden zu der gleichen Zeit eingewandert sind.

Wir notiren an dieser Stelle: W. Bruchmüller, Erinnerungen an Rügen und die Ostsee. Greifswald, J. Abel, 1899. (Mark 1,50.)

Die Generalversammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine, verbunden mit dem 2. allgemeinen deutschen Archivtage, findet vom 24.—28. September in Dresden statt.

Zuwachs der Sammlungen.

I. Museum.

1. Eine Oberbein-Spirale, eine Halsberge, zwei Bronzesicheln, ein stahlgrauer Tutulus, ein massiver offener Bronzering und ein Fragment aus Bronze, gefunden im Torfmoor zu Klein-Zarnow, Kr. Greifenhagen. J. 4687.
2. Ein Bronzedolch, 20 cm lang mit Mittelrippe, drei Nietlöchern und ohne Griff, gefunden 2½ m tief im sogenannten Knitteldamm des Moores bei Tribsees, Kr. Grimmen. J. 4688.
3. Zwei offene massive Bronzearmringe mit punktirtem Ornament nebst Theilen von Unterarmknochen und Fragmenten von zwei Fibeln, gefunden in einem Skeletgrabe in Brenkenhofswalde, Kr. Greifenhagen. J. 4689.
4. Ueber 500 Silbermünzen in einem unglasirten, geriefeltem Topfe, meist pommersche Doppelschillinge des 17. Jahrhunderts, dabei einige 1/16 Thalerstücke der Stadt Stralsund, gefunden beim Ackern in Seelow, Kr. Greifenhagen. Der Fund ist auf Anregung des Kaufmanns Otto Vogel in Stargard i. Pom. von der Gesellschaft angekauft worden. J. 4690.
5. Ein gedrucktes Gedenkblatt an das Richtfest der Kürassier-Kaserne in Pasewalk, am 9. November 1880, eingerahmt. Geschenk des Eisenbahn-Sekretärs Sauer in Stettin. J. 4692.
6. Eine (abgebrochene) Bronzespeerspitze, 11 cm lang. Einzelfund aus einer Kiesgrube in Gollnow, Kr. Naugard. Geschenk des Brauereibesitzers Pagel in Gollnow. J. 4693.
7. Eine innen grün glasirte Hohlkachel, viereckig, 13 cm im Quadrat, geriefelt und in der Bodenfläche rund. Geschenk des Lehrers Zaddach in Strußow bei Borntuchen. J. 4694.

II. Bibliothek.

1. H. Jentsch. Steinzeitliche Funde aus der Niederlausitz. — Joh. Gottfr. Pilarik. Aus den Niederlausitzer Mittheilungen. Guben 1900. Geschenke des Verfassers.
2. Novum Testamentum Latino-germanicum. Basel 1556. Geschenk des Prokuristen Brandt in Stettin.
3. Das Säcularfest der Stadt Gollnow. Rückblick auf die Geschichte dieser Gemeinde zur Feier ihres 500 jähr. Bestehens. Gollnow 1868. Geschenk des Lehrers K. Grunenwald in Gollnow-Eichberg.
4. Ostseezeitung 1899. Geschenk des Kaufmanns Carl Hingst in Stettin.

Mittheilungen.

Zum korrespondirenden Mitgliede ernannt: Kaufmann Otto Vogel in Stargard i. Pom.

Zu ordentlichen Mitgliedern ernannt: Apotheker Fiebantz in Gollnow, Gerichts-Referendar Sahm in Wollin, Kandidat Domcke in Löcknitz, Majoratsherr von Bismarck auf Schloß Plathe, Gutsbesitzer Rodenwaldt in Neuhof bei Gollnow, Kaufmann Hugo Saugeon in Gollnow, Kaufmann Theodor Pée in Stettin.

Gestorben: Regierungs- und Baurath Rosenkranz in Stettin.

Ausgeschieden: Oberamtmann Albrecht in Labömitz, Rentier Dahms in Nörenberg, Maurermeister Jasmund in Bergen a. Rügen.

Die Bibliothek ist am Mittwoch von 3—4 Uhr und am Dienstag und Freitag von 12—1 Uhr geöffnet.

Das Museum ist Sonntag von 11—1 Uhr und Mittwoch von 3—5 Uhr geöffnet.

Auswärtige erhalten nach vorheriger Meldung beim Conservator Stubenrauch, Preußische Straße 22, auch zu anderer Zeit Eintritt.

Inhalt.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. M. Wehrmann in Stettin.
Druck und Verlag von Herrcke & Lebeling in Stettin.